

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1922

290 (12.12.1922)

Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Bezugspreis: Durch unsere Träger zugestellt 550 M mit Zustellgebühr; durch die Post bezogen 6.00 M; in der Geschäftsstelle und bei unseren Karlsruhern Abholern abgeholt 510 M monatlich. Einzelnummern 20 M. Ausgabe: Werktags mittags. Geschäftsstelle u. Redaktion: Luisenstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481. Anzeigen: Die einpaltige Kolonetzelle 40.- M, auswärts 50.- M. Die Mehrpaltige 150.- M; bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Anzeigenschluß 8 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachmittags zuvor.

Unterbrechung in London

Eine Einigung nicht zu erzielen — Weiterberatung in Paris am 2. Januar

London, 11. Dez. Die am Vormittag abgehaltene Sitzung wurde bereits unterbrochen und um 1/2 Uhr nachmittags verschoben. Kurz vor 7 Uhr wurde dann bekannt, daß sich die Konferenz überhaupt vertagt habe, da augenblicklich die Einigung nicht zu erzielen war.

Die Ministerpräsidenten werden am 2. Januar 1923 wieder in Paris zusammentreten. Sie beschäftigen dann die schwerwiegendsten Fragen zu lösen, um nach vor dem nächsten Verfalltag, dem 15. Januar, zu endgültigen Entscheidungen zu gelangen.

WZL London, 11. Dez. Um 7 Uhr abends wurde hier folgende Kommunikation ausgegeben: Die alliierten Premierminister haben sorgfältig den augenblicklichen Stand des Reparationsproblems und auch die damit zusammenhängende Frage der interalliierten europäischen Schulden untersucht. Ein Plan für eine Interimsvereinbarung bezüglich der Reparationen, der von dem deutschen Kanzler unterbreitet wurde, ist auch erwogen worden, er wurde jedoch einstimmig für unbefriedigend erachtet. Es ist den alliierten Premierministern in der zur Verfügung stehenden Zeit nicht möglich gewesen, zu endgültigen Beschlüssen in den in Betracht kommenden bedeutenden Fragen zu gelangen. Unter diesen Umständen ist beschlossen worden, die Unterredung zwischen den alliierten Premierministern in Paris am 2. Januar nächsten Jahres fortzusetzen und der Vollkonferenz zu ermöglichen, unmittelbar darauf zusammenzutreten, um vor dem 15. Januar 1923 zu endgültigen Entscheidungen in den gesamten in London erörterten Fragen zu gelangen.

Der Bankpakt des Ruhrgebietes

Paris, 11. Dez. Wieder die Beratungen in London bezüglich der Sonderberichterstattung des „Petit Parisien“ in London, trotz des von Poincaré und Bonar Law gezeigten guten Willens, haben man sich nicht über die Forderung der Besetzung des Ruhrgebietes einig sein können. Dies sei die Aufgabe, die den geistigen Tag beherrschte und die den glücklichen Erfolg des ersten Schrittes, den man in der Frage der interalliierten Schulden unternommen habe, vernichtete. Man könne sich der Aufgabe nicht verschließen, daß die Unmöglichkeit in der Aufgabe die englische Regierung dafür rufen könne, in der Frage der alliierten Schulden eine abwartende Stellung einzunehmen. Der Berichterstatter fährt fort, zunächst habe man gestern nachmittag die deutschen Vorschläge unterbreitet, die stark kritisiert wurden. Diesen Vorschlägen, die etwa denen De Simonis gleichen, wollte Bonar Law seinerzeit einen Gegenentwurf gegenüberstellen. Die Alliierten müßten nach diesem englischen Gegenentwurf fordern, daß vor allen Dingen die deutsche Industrie eine sofortige Zahlung von 500 Millionen Goldmark leiste, um ihre Pflicht fundzugeben, daß sie an dem Plane ihrer Regierung mitarbeiten wolle. Die Alliierten ihrerseits würden der deutschen Regierung eine Frist von 3 Monaten bewilligen, um die von der deutschen Regierung angeforderten Reformen durchzuführen. Wenn diese Frist verfließen sei, würden alsdann neue Entschlüsse gefaßt werden. Dieser Gegenentwurf sei aber nicht angenommen worden. Darauf sei man auf die belastete Frage zurückgekommen, die Poincaré am Sonntag aufgeworfen habe, nämlich auf die Frage der Ruhrbesetzung. Der französische Ministerpräsident habe sich hierzu mit gewohnter Klarheit ausgesprochen. Er habe erklärt, daß nach allen Berechnungen und trotz seines Vorschlages die französische Regierung der Ansicht sei, daß unversichtlich wenigstens ein Teil des Ruhrgebietes besetzt werden solle. Er habe beispielsweise Essen und Bochum genannt, die beide in der neutralen 50 Kilometer-Zone liegen. Hierüber befragt, habe Poincaré erklärt, daß diese Besetzung auf die deutsche Regierung und auf die Großindustriellen brüden könne und dieser die Reformen aufzuweisen, deren Art er für den Augenblick nicht näher bezeichnen wolle.

Noch keine Einigung im Anilin-Konflikt

Mannheim, 11. Dez. Die Verhandlungen, die am Samstag abend zwischen der Direktion der Badischen Anilin- und Sodafabrik und den Gewerkschaften bis tief in die Nacht hinein geführt wurden, haben noch zu keinem Ergebnis geführt. Die Verhandlungen sind am Sonntag nachmittags um 8 Uhr fortgesetzt worden und dauerten in den Abendstunden noch an. Wie auf Anfragen mitgeteilt wird, ist es auch gestern (Sonntag) zu keinem abschließenden Ergebnis gekommen.

Gemeinsame Kundgebung der deutschen Gewerkschaften

WZL Berlin, 11. Dez. In einer gemeinsamen Kundgebung der gesamten deutschen Gewerkschaften gegen das Versailleser Diktat, welche im Reichstag stattfand, wurde eine Entschlüsselung angenommen, worin es heißt: Die Vertreter der deutschen Gewerkschaften sehen den tiefsten Grund in dem immer mehr wachsenden deutschen Elend in dem auf der angeblichen Alleinhand Deutschlands am Weltkriege aufbauten Versailleser Diktat. Der Friedensvertrag mit seinen unerfüllbaren Forderungen und die die Existenz des ganzen Volkes bedrohenden Belastungen haben die deutsche Bevölkerung in den tiefsten Lebensniedrigkeit wiederzuerstehen lassen. Die Gewerkschaftsvertreter erklären weiter, sie verlangen Verminderung der Reparationslasten und ein erträgliches Maß, wären aber noch wie vor bereit, am Wiederaufbau Europas mit allen Kräften mitzuwirken. Sie fordern die Diktatur der Geheimarchiven aller am Krieg beteiligten Völkern und geben schließlich den Volksgenossen im besetzten Rheingebiet und im abgetrennten Saargebiet die Versicherung unverbrüchlicher Liebe und Treue.

WZL Paris, 11. Dez. „Quotidien“ meldet aus London, im Laufe der gestrigen Nachmittags-Sitzung hat Poincaré ausgeführt, daß Deutschland allein für seine finanzielle Lage verantwortlich sei. Seit 2 Jahren, sagte er, hat Deutschland ohne Wirkung auf die Reparationszahlungen Erleichterungen gewährt worden. Man müßte also jetzt die Maßnahmen ändern und hätte keine neuen Verabredungen mehr dulden, ohne dafür Pfänder zu erhalten, nämlich die Kontrolle der Bergwerke und die Beschlagnahme der Bälle. Zur Unterstützung dieses Standpunktes hat Poincaré hinzugefügt, die deutschen Vorschläge von gestern seien zu unzureichend, daß nichts desto weniger die Beschlagnahme durchgeführt werden müsse, damit endlich die deutsche Regierung und die deutschen Großindustriellen empfänden, daß die Gebühre der Alliierten jetzt erfüllt sei. Poincaré hat dann in großen Zügen auseinandergesetzt, wie er sich die Kontrolle denkt, die keine Verstärkung der alliierten Truppen erfordern würde.

Ein Brief Lunos an Bonar Law

Wie wir hören, ist der von der deutschen Regierung in London unternommene Schritt in der Weise erfolgt, daß dem englischen Ministerpräsidenten Bonar Law Sonntag mittags ein eigenhändiger Brief des deutschen Reichskanzlers überreicht wurde, in dem es u. a. heißt:

Von einer schnellen, des Interesses aller Beteiligten ausgleichenden Lösung der Reparationsfrage hängt das Schicksal Europas ab. Da die weiteren Verpflichtungen Deutschlands aus dem Vertrage von Versailles abdem neu geregelt werden müssen, erscheint es der deutschen Regierung notwendig, zunächst die in der Note vom 14. November an die Reparationskommission gestellten Forderungen zu bekräftigen. Der in der Anlage unterbreitete Vorschlag bildet nach Ansicht der Reichsregierung die Grundlage der in der Note der Reichsregierung vom 14. Dez. der Reparationskommission unterbreiteten Vorschläge.

In der dem Briefe beigefügten Anlage heißt es: Angefaßt der gegenwärtigen Lage ist die deutsche Regierung der Meinung, daß es notwendig ist, die Stabilisierung der Mark in Angriff zu nehmen und zu einer Verständigung über die Finanzierung der Reparationsleistungen in der nächsten Jahre zu gelangen. Die deutsche Regierung ist entschlossen, den Versuch zur Stabilisierung der Mark mit ihren eigenen Hilfsmitteln zu unternehmen, falls sich die Gewinnung fremder Kreditmittel für den Augenblick als unmöglich erweisen sollte. Sie geht dabei von der Hoffnung aus, daß ihr der ausländische Kredit zur Hilfe kommen wird, sobald einmal die Markstabilisierung in Angriff genommen worden ist. Diese Stabilisierung kann natürlich nur dann unternommen werden, wenn entsprechend dem Inhalte in der deutschen Note vom 14. November, die deutschen Leistungsvorgaben für die nächsten Jahre so gelehrt werden, daß ihre Durchführung möglich, und wenn Deutschland in seinen Handelsbeziehungen zu fremden Mächten die Gleichberechtigung eingeräumt wird.

Deutschland schlägt vor, daß für die nächsten Jahre keine laufenden Verpflichtungen aus dem Vertrage von Versailles durch eine in Deutschland und im Auslande aufzulösende Goldanleihe erfüllt werden. Der Betrag der äußeren Anleihe soll gegen die innere Anleihe mindestens zur Verfügung gestellt werden. Der Rest der inneren Anleihe müßte Deutschlands eigenen Bedürfnissen dienen, insbesondere der Stabilisierungssituation.

Die deutsche Regierung beantragt Verringerung von allen fällig werdenden Barzahlungen aus dem Vertrage von Versailles für zwei Jahre, sowie von Sachleistungen, die nicht aus dem deutschen Haushalt gezahlt werden könnten. Die deutsche Regierung würde außerdem beantragen, daß für jede an die Reparationskommission aus dem Vertrag der inneren Anleihe gezahlte Milliarde Goldmark für ein weiteres Jahr keine weiteren Zahlungen aus dem Vertrag von Versailles von Deutschland verlangt werden. Die ganze Regelung hätte sich auf nicht mehr als 4 oder 5 Jahre zu erstrecken.

berung der Reparationslasten und ein erträgliches Maß, wären aber noch wie vor bereit, am Wiederaufbau Europas mit allen Kräften mitzuwirken. Sie fordern die Diktatur der Geheimarchiven aller am Krieg beteiligten Völkern und geben schließlich den Volksgenossen im besetzten Rheingebiet und im abgetrennten Saargebiet die Versicherung unverbrüchlicher Liebe und Treue. Der Entschlüsselung schlossen sich zahlreiche andere Volksglieder an, so daß die Kundgebung einen Protest der ganzen deutschen Bevölkerung gegen das Versailleser Diktat darstellte.

Einigungsbestrebungen der beiden Internationalen

WZL Brüssel, 11. Dez. „Journal du Peuple“ meldet aus dem Haag, daß die Vollzugsausschüsse der beiden sozialistischen Internationalen zwei und zweieinhalb unter dem Vorhange der Einigung annehmen, in der sie den festen Willen bekunden, auf die Zusammenlegung der sozialistischen Aktion und Organisation hinzuwirken. Ein allgemeines Aktionskomitee, bestehend aus 8 Mitgliedern, soll die baldmöglichste Einberufung einer internationalen sozialistischen Konferenz vorbereiten.

Die ungarischen Sozialdemokraten im Parlament

(Von unserem Korrespondenten)

Budapest, Mitte Dezember.

Es dürfte nicht uninteressant sein, über das Einziehen der Sozialdemokraten in die ungarische Gesetzgebung etwas Aufschluß zu erfahren, zumal die bisher hierüber in den ausländischen Blättern erschienenen Nachrichten kein klares Bild bieten. Als das Mandat der ersten Nationalversammlung, das auf zwei Jahre festgelegt wurde, abließ, ohne daß die Regierung Vorschläge dafür gemacht hätte, ein neues Wahlgesetz zu schaffen, hat sie mittels Verordnung ein Wahlrecht dekretiert, wodurch die Zahl der Wähler zur ersten Nationalversammlung um 1.500.000 Stimmberechtigte geringer und das Wahlrecht auf dem flachen Lande und in den Städten ohne Wahlpatronat ein öffentliches wurde, das gelegentlich der Wahlen der ersten Nationalversammlung auf der ganzen Linie geheim war.

Warum die Sozialdemokraten an den Wahlen zur ersten Nationalversammlung nicht teilgenommen haben, ist zur Genüge bekannt. Ihre Erfolge bei den im Frühjahr durchgeführten Nationalversammlungswahlen sind aber um so höher zu werten, weil sie trotz des retrograden Wahlrechts, auf dessen Basis die zweite Nationalversammlung gewählt wurde, in diese mit 24 Mandaten einziehen konnten. Bedeutend mehr, als die Partei selbst erhoffte. Sie haben nahezu 800.000 Stimmen auf sich vereinigt. Die sozialdemokratische Fraktion im ungarischen Nationalparlament ist augenblicklich die zweitstärkste Partei in der ungarischen Nationalversammlung. Es ist unter diesen Umständen begreiflich, daß dem Erscheinen der Sozialdemokraten in der Legislative, in der bisher trotz Weltkrieges, Revolutionen und Gegenrevolutionen die berufenen Vertreter der breiten Massen fehlten, von allen Seiten mit gespanntem Interesse entgegengeesehen wurde.

Der Empfang, der der sozialdemokratischen Fraktion von den Regierungsparteien und auch von einem Teil der Opposition bereitet wurde, war kein freundlicher. Die erprobten Kampfritze anderer Parteien ließen sich aber nicht aus der Fassung bringen. Sie stellten den fortgesetzten Angriffen gegenüber, die aus dem reaktionären Regierungslager gegen sie gerichtet wurden, ihren Mann, indem sie eine geschlossene Front bildeten, an der die angewandte mala fides keinen Schaden anzurichten vermochte. Die sozialdemokratische Fraktion hat durch ihren Führer, den Genossen Julius Feidl, eine Erklärung abgegeben, in der ausgeführt wurde, daß Ungarn keine Wiederaufbau leisten kann, die Revision des Trianoner Friedensvertrages und in bezug auf die Staatsform die Volksabstimmung verlangt wird. Ferner wurde das Verlangen nach Amnestie aufgestellt und zum Schluß besagte die Erklärung positiv, daß die Partei im Interesse des Wiederaufbaues des Landes bereit sei, mitzuarbeiten, wenn die Regierung diesen Wiederaufbau im demokratischen Geiste bewerkstelligt. Die bürgerlich-freisinnige Opposition nahm diese Bereitwilligkeit der Sozialdemokraten mit lebhaftem Beifall entgegen. Dagegen fehlten die Reaktionen der Nationalversammlung ihre Verleumdungskampagne gegen unsere Partei fort, sobald alle Bemühungen, die die sozialdemokratische Fraktion im Verein mit der freisinnigen bürgerlichen Opposition aufwendete, um eine frische Luft, einen neuen Geist in die gesetzgebende Körperschaft zu bringen, sich vorläufig als vergeblich erwiesen.

Die parlamentarische Tätigkeit der sozialdemokratischen Fraktion während der ersten Sitzungsperiode, die drei Monate dauerte, erschöpfte sich einestheils in einer scharfen Kritik, zum anderen aber in der Aufstellung von Forderungen, deren sofortiger Durchführung nichts anderes als die Sonderinteressen der parlamentarischen Mehrheit bildenden Parteien im Wege stehen. Mühen die Vorschläge und Einwendungen der Opposition, noch so einleuchtend sein, sie fruchteten nichts, denn der sogenannte christliche Kurs mit seinen mittelalterlichen Einrichtungen wie: Internierungen, Versammlungsverboten, Presseverfassungen usw. kann seine Herrschaft anders als durch Führen eines strengen Regiments nicht aufrechterhalten. Doch wir wollen nicht einseitig erscheinen und stellen daher gern fest, daß der Regierungschef, Graf Stephan Weissen, und seine Ministerkollegen, insbesondere der Minister des Innern, immer wieder davon sprechen, das Land der Konsolidation durch Demokratie entgegenzuführen. Aber so oft es zu einer Handlung kommt, ergibt sich das gerade Gegenteil. Die Forderung nach politischer Amnestie, nach Liquidierung der Gegenrevolution und der Emigration aber fand starke Ablehnung. Die Autonomie der Arbeiterversicherung ist schon seit drei Jahren aufgehoben.

Die Regierung stützt sich auf die Ausnahmeverordnungen. Sie gibt Verordnungen mit Umgehung des Parlaments heraus. Statt eines ordnungsgemäßen Budgets kommt sie noch immer mit Provisorien, mit der sogenannten Indemnität. Hierdurch hat die Nationalversammlung keinen Einblick in die finanzielle Wirtschaft, keine Kontrolle darüber, wie die Gelder des Landes verwertet werden. Das Budgetprovisorium wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der freisinnigen bürgerlichen Opposition angenommen. Dieses Provisorium läuft Ende dieses Jahres ab und die Regierung tritt an die Nationalversammlung abermals mit einem Provisorium heran. Das Land aber befindet sich in einer höchst schwierigen finanziellen Lage.

Die in der Nationalversammlung eingebrachten und angenommenen Steuerentwürfe helfen an dieser Lage nur wenig, denn die neuen Steuerentwürfe schonen die bestehende Klasse, während die breiten Massen die größeren Lasten zu tragen haben. Die sozialdemokratische Fraktion hat hiergegen einen erbitterten Kampf geführt und wollte die Grundwertsteuer zum Gesetze erheben. Leider aber vergeblich. Der Geist der gegenwärtigen Nationalversammlung ist derselbe wie der der ersten. Erst wenn dieser Geist der Vergangenheit angehört wird, kann an den tatsächlichen Wiederaufbau des Landes gedacht werden. Die Arbeiterklasse und die fortschrittliche Bürgerschaft genießen selbst zum Schaden des Volkes nicht die primitivsten Freiheitsrechte. Das sind tiefbetäubende Tatsachen, die aber nicht Ursache zur Verzweiflung sein dürfen. Die sozialdemokratische Partei ist der festen Überzeugung, daß ihr Kampf um die Demokratie kein vergeblicher sein wird, wenn sie in diesem nicht allein steht, sondern alle freibürgerlichen Elemente sich zusammenschließen, um die Reaktionen, die nicht in das zwanzigste Jahrhundert gehören, aus dem Sattel zu heben. In dieser Überzeugung geht die sozialdemokratische Fraktion an die parlamentarische Arbeit der zweiten Sitzungsperiode der ungarischen Nationalversammlung, in der u. a. die Mandatdauer des Staatsoberhauptes und das Wahlsystem zum Gegenstand der Beratung kommen dürfte. Es besteht daher alle Aussicht, daß die zweite Sitzungsperiode der ersten Instanz auf jüdischen Verkauf nicht nachsehen werde.

Eine gepfeiferte Antwort an den Defektoren und Kronprinz Wilhelm

In Verbandsblatt der Vereinigung ehemaliger Kriegsgefangener lesen wir:
 „In seinem Buch auf Seite 253 kommt der Kronprinz zu folgendem Schluß:
 „Ein merkwürdiges Ergebnis hatten diese ruhelosen Kämpfe. Es kam zu einer Art Selbstreinigung der Hände; was saul und angestrichen war, schied in die Gefangenschaft des Gegners aus, was uns verblieb, das war der gute Kern.“
 So schreibt der Kronprinz über die Kameraden, die in den Endkämpfen des Jahres 1918 in Gefangenschaft gerieten. Ein solches Urteil, wie es der ehemalige Kronprinz fällt, zwingt uns Kameraden als Interessentenorganisation schärfsten Protest dagegen einzulegen. Wir sprechen den ehemaligen Kronprinzen die Fähigkeit ab, ein Urteil über uns zu fällen. Wir bringen nachstehend den Brief der Rätegruppe, um gegen die Äußerungen dieses Landesverräters schärfsten Protest zu erheben.
 An den ehemaligen deutschen Kronprinzen in Holland.
 Herr Kronprinz!
 Durch Ihre Bemerkung über die im September-Oktober 1918 gefangenen deutschen Soldaten in Ihrem Buche sehen sich alle Kameraden ehem. Kriegsgefangenen veranlaßt, Ihnen folgendes zu übermitteln:
 „Die in der Gold. Nase versammelten ehem. Kriegsgefangenen Kameraden sprechen Ihnen jedes Recht ab, ein Urteil über die von Ihnen angeführten deutschen Gefangenen zu fällen. Keiner dieser Männer ist wie Sie feige nach hinten angestreifen oder nach Holland desertiert, als es krenschlich wurde, denn von der Gruppe über den Legation der Völkermordkommissionen weg ist keiner von Ihnen desertiert worden. Was in der Gefangenschaft des Gegners aussah, war in erster Linie vor dem Feinde. Wir behaupten, daß alle, die saul und angestrichen waren, um mit Ihnen zu reden, welche weit hinter der Front, in der Gruppe über die, sich auf Kosten der Kameraden mühten, die Zivilbevölkerung schützten und mutwilligweise große Werte zerstörten oder gestohlen haben, die wir heute mit unseren sauren verdienten Pfennigen bezahlen müssen, während die, die all dieses Unheil verschuldeten, heute wuchern und schreien, das Volk gegen die Regierung aufzuheben und nach neuen Kriegen rufen oder gegen flüchtende Dollars oder Fünfe ihre Erinnerungen an das Ausland verkaufen und dadurch den deutschen Namen und die deutsche Volksehre aus Profittwut in den Schmutz ziehen. Leider sind nur wenige dieser Fäulen und Angestrichenen“ aus dem Verbands des werktätigen deutschen Volkes ausgeschlossen worden.
 Wir vom Jahre 1918 gefangenen deutschen Soldaten führen uns fürnehmlich gegen die Männer, die während der schweren Kämpfe französische Frauen im Arme hielten und sich bei Wein, Weiß und Gefang und bei noch schlimmerem die Zeit ver-

trieben und dafür dann noch eine Auszeichnung erhielten. Wir sind heute noch deutsche Soldaten und unsere Hände dienen dem gesamten deutschen Volke beim Wiederaufbau der durch Ihre Schuld zerstörten Heimat. Wir haben nach dem Ariens um unser deutsches Vaterland nicht nach unerbittlich viel körperliches Leid erdulden müssen, aber nie haben wir um Eingriffe Mängel willen unsere deutsche Gesinnung verraten, was Sie und viele Verräter Ihrer Nähe nicht von sich lassen können. Sie müssen zuerst den eigenen Einsatz gewaltig erhöhen, ehe Sie über andere pflichttreue deutsche Männer ein Urteil fällen dürfen. Das Urteil aber über Sie hat das deutsche Volk schon längst gefällt und zusammengefaßt in den Namen: der Meuterer von Verdun.“

Der Holztribut an die Entente

Unter den Reparationsverpflichtungen, die aufgrund des Versailler Vertrages auf der deutschen Wirtschaft lasten, nehmen neben den Kohlenlieferungen die Holzlieferungen der Reparationskommission einen außerordentlichen Umfang an. Das hat seinen Grund nicht nur darin, daß Holz beim tatsächlichen Wiederaufbau eine große Rolle spielt, sondern Holz ist in der heutigen Weltwirtschaft eine der geschäftlichsten Waren. Kein Wunder also, wenn die Reparationskommission an Deutschland Holzlieferungen stellt, die weit über unsere Leistungsfähigkeit hinausgehen. So wurden von der Reparationskommission für das Jahr 1922 folgende Holzlieferungen angefordert:
 für Frankreich 200 000 Telegraphenstangen,
 für Belgien 1 700 000 Hartholzschnellen, 417 000 Telegraphenstangen, 6000 Abm. Schnittholz, 144 000 Fehlmeter Rundholz,
 für Italien 242 000 Fehlmeter Schnittholz, 15 000 Fehlmeter Rundholz, 150 000 Telegraphenstangen, 1 Million Eichen-Schnellen,
 für England 1 700 000 Abm. Schnittholz, 1 Million Nieren-Schnellen, 50 000 Telegraphenstangen.
 Außerdem hat sich Deutschland zu folgenden Holzlieferungen für das Jahr 1922 bereit erklärt:
 für Belgien 840 000 Hartholzschnellen, 210 000 Nieren-Schnellen, die angeforderten Telegraphenstangen und das Rund- und Schnittholz;
 für Frankreich die angeforderten Telegraphenstangen;
 für Italien das verlangte Schnitt- und Rundholz und die Telegraphenstangen;
 für England will man eine Probelieferung von 10 000 Abm. Schnittholz durchzuführen suchen.
 Insgesamt sind damit 1,7 Millionen Fehlmeter Holz für das laufende Jahr angeboten worden. Bei den Verhandlungen, die seit einiger Zeit in Paris über die Holzlieferungen laufen, hatte Deutschland den Vorschlag unterbreitet, den Lieferungsplan für das Jahr 1922 um drei Monate, also bis zum 31. März 1923, hinauszuschieben; man hofft, bis zu diesem Termin den größten Teil des deutschen Angebotes absetzen zu können. Bis jetzt ist allerdings noch über den Lieferungsplan noch über die für Deutschland höchwichtige Frage der Preisberechnung eine endgültige Regelung erzielt worden. Die Reparationskommission ist nämlich nicht nur im allgemeinen mit der Anrechnung der von Deutschland gelieferten Schnen auf Reparationskonto sehr weit im Rückstand; vielmehr sind die Preise, die die Reparationskommission bisher für die deutschen Holzlieferungen in Anrechnung gebracht hat, erheblich zurückgefallen hinter den deutschen Inlandspreis, die weit über Weltmarktpreise stehen.
 Ohne Rücksicht darauf, daß die Holzlieferungen für 1922 noch lange nicht durchgeführt sind, hat die Reparationskommission jetzt bereits für das Jahr 1923 insgesamt 6,5 Millionen Fehlmeter Holz angefordert. Auf die deutschen Vorstellungen hin hat sie sich allerdings verhalten, ihre Forderungen für das nächste Jahr zunächst auf 4,8 Millionen Fehlmeter zu erniedrigen. Als höchste Leistungsfähigkeit für 1923 rechnet man jedoch in Deutschland nur 1,44 Millionen Fehlmeter. Diese Menge hält man indes auch nur leidlich durchführbar, finanziell dürfte diese Leistung für Deutschland schließlich untragbar sein, denn nach dem heutigen Kurse berechnet, kommen die 1,44 Millionen Fehlmeter einer Summe von 200 Milliarden Papiermark gleich. Die Anforderungen der Reparationskommission von 4,8 Millionen Fehlmeter würde die Reichsfinanzen sogar bis 800 Milliarden Papiermark von heute belasten.
 So ist und bleibt es ganz undenkbar, daß Deutschland den Millionenforderungen der Reparationskommission an Holz nachkommen kann, soll nicht die gesamte Wirtschaft und Finanzwirtschaft noch mehr verelenden als dies schon der Fall ist.

Deutscher Reichstag

Berlin, 11. Dez. Die zunächst auf der Tagesordnung stehende Lesung der Reichsfinanzgesetze wird innerhald der geschäftsordnungsrechtlichen Frist beantragt werden. Das Reichsfinanzgesetz und das Vermögenserhaltungsgesetz werden den zuständigen Ausschüssen übergeben. Die neue Verordnung über die Gerichtsvollziehungsstellen, welche die Gebühren etwa um das Achtfache erhöht, wird in 2. und 3. Lesung angenommen, ebenso der Gesetzentwurf über die Erhaltung der Kriegesgräber aus dem Weltkrieg. Eine Entschädigung des Aufwandes für Bildungszwecke, im Interesse der Not der Subalternoffiziere und der Jungler der Höchstebeziehung der Schulstellen entgegenzuwirken und stellenlose Studienoffiziere und Jungler im Reichsdienste zu verwenden, wird angenommen. Der Nachtragsetat des Reichswirtschaftsministeriums wird gebilligt.

Hg. Bruhn (D.M.L.P.) verwies dabei auf die immer noch steigende Not der deutschen Presse und verlangte, daß die Regierung genügend Papierholz für die Presse zwangsweise zur Verfügung stelle.

In seiner Antwort erklärte Reichswirtschaftsminister Feder, er erkenne die wachsende Not der deutschen Presse durchaus an, die eine schwere wirtschaftliche, kulturelle und politische Gefahr sei. Die Regierung werde die Möglichkeit tun, um der Gefahr entgegenzuwirken. Die Holzabgabe werde jetzt verdreifacht, um durch erhöhte Unterlieferungen eingeworfen das Absterben der Betrieben zu verlangsamen. Die Regierung betrachte die Hilfe für die notleidende Presse als ihre Pflicht.

Beim Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums beschwert sich Hg. Künster (Soz.) darüber, daß die höheren Offiziersstellen meistens durch Adlige besetzt würden. Die Reichswehr sei kein zuverlässiges republikanisches Machtinstrument.

Hg. Thomas (Kom.) sagte, 80 Prozent der Reichswehroffiziere seien monarchistisch, den Soldaten aber würde die politische Weidigung verboten.

Reichswirtschaftsminister Dr. Gehler: Das Reichsministerium der Kommunikation und die Reichswehr sei vergeblich. Sie wollen die Soldaten mit Zuckerrüben und Peitsche gewinnen. Aber das Zuckerrüben ist uns zu teuer, und die Peitsche ist längst abgeschafft. (Sehr laut) Ich lese meine Aufgabe darin, zu vermeiden, daß die Reichswehr auf deutsche Volksgenossen schließt. Der Reichswirtschaftsminister hat das Recht, den Soldaten Leistungen zu verbieten, deren Restriktion die Disziplin gefährdet. Ich habe aber nur einmal den „Riesbacher Anzeiger“ verboten, der rohe Ton der kommunistischen Presse schreit die Leute ganz von selbst ab und immunisiert sie gegen den Kommunismus. (Geheul.)

Der Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums wird gebilligt. Schluß nach 8 Uhr. Nächste Sitzung: Dienstag nachmittags 8 Uhr 2 Anfragen, Nachtragsetat und Geschäftsordnung.

Untersuchungsausschuß. In dem mit der Untersuchung gegen die Reichswehr betrauten Reichstagsausschuß hat sich der Hg. Gehler (Soz.), daß in der Marine-Schule Mürwik in den Tagen des Notenaufstandes mehr Leute gefeuert worden seien, als unter dem Eindruck der Tat in einem Erziehungsanstalt der Marine angeordnet gewesen wäre, und daß auch öfters staatsfeindliche Liebes gesungen worden seien. — Reichswirtschaftsminister Dr. Gehler sagte die ungeheuren Schwierigkeiten dar, die er gerade in der Marine bei der Übernahme seines Amtes gefunden habe. Indessen sei es ihm gelungen, nach und nach zu bessern und er setze jetzt, ähnlich wie für die Reichswehr auch für die Marine eine geordnete staatsbürgerliche Erziehungsarbeit zu leisten. Im Ubrigen bedauere auch er die Vorgänge und Entgleisungen, gegen die er u. a. auch mit Bestrafungen eingeschritten sei.

Gesundheitsauschuß. Bei der heutigen Beratung des Nachtragsbetates des Reichswirtschaftsministeriums im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde eine größere Anzahl von beantragten Änderungen angenommen. Angenommen wurde ein Antrag, 400 Millionen Mark für die Volksgemeinschaft der deutschen Wissenschaft sowie 90 Millionen Mark für das deutsche Museum in München zu bewilligen. Ferner wurde folgende Entschädigung des Hg. Dr. Wunna (D.M.L.P.) mit den Stimmen aller Parteien angenommen. „Am befehligen Gebiet sind durch die Verabfolgung des Reichsstaatswissenschaftlichen Anwesens eingeleitet worden. Vor der ganzen geistigen Welt erheben wir Einspruch gegen diese Kulturmaßnahme, die die Bevölkerung im besetzten Gebiet mehrmals preisgegeben ist, die den Himmel schreit.“ Nach Erzielung des Nachtragsbetates des Reichswirtschaftsministeriums wurde der Nachtragsetat des Reichsstaatsministeriums beraten und erhebliche Summen für soziale Fürsorge bewilligt.

Hinter Pflug und Schraubstock

Skizzen aus dem Lebensbuch eines Ingenieurs
 Von Max Egtz
 (Kortzykna.)
 Wie es wieder tödtet! Das Unwetter hatte offenbar auch neue Atem geholt. Schwere Regentropfen schlugen jetzt mit dem harten Klang den kleinen Fiesel gegen, an die Fenster. Zwischen dem Draußen der Windböhe hörte man langes Pfeifendes Zeugnis in weiter Ferne. Manchmal kam ein Stoß durch das Kamin herunter, so daß das unruhige Kofienfeuer klackernd ins Zimmer schlug. Wunderliche Geräusche wurden auch im Hause hörbar. Draußen im Gang stol ein Brett um, Heber mir, unter dem Dachboden, krächzte und stöhnte es in unheimlicher Weise. Am fernsten Ende des Hauses war ein Fensterladen losgeworfen und begann zu schlagen, als ob er die Mauern einhämmern wollte. Es ging wirklich über die Gemütskraft einer politisch-judischen Sturmzeit und streifte an großen Unfug. Auch mit dem Befehl wollte es nicht gehen. Ich dachte wieder an Stoß und die Reihe von Jodren seit der Gründungstrahengeit, in denen trotz der seltenen Begegnungen, eine Art Freundschaft ohne Worte, zwischen uns aufgesprungen waren. Ich hatte ihn namentlich heute in seinen Sorgen verstanden und hatte ihm mit der Versicherung nichts vorgeplant, daß ich seine Stimmung aus eigener Erfahrung kenne. Unser Betrug verlangt oft genug rasche, entschlossene Entscheidungen, und wir sind nicht immer sicher, das Richtige getroffen zu haben. Dann kann die Zukunft schwarze Schatten in den hellsten Tag von heute werfen. Ich hätte mich zu meinem kranken Freunde hingezogen mit der Gewißheit seiner Nähe, mit einem Drang, ihm zu helfen, daß mir die hilflose Empfindung fast unheimlich wurde. Doch glaubte ich endlich eine Lösung für meine nervöse Spannung gefunden zu haben: Wie wäre's, wenn ich auf sein Wohl noch einen Tropfen tranke.
 Da hallerte das Wunderliche dieser Nacht; fall ichene ich mich, es in diesen wachheitstreuen Verichte zu erwägen. Als ich mich dem Tisch zuwandte, um mein Glas zu füllen, waren beide leer. Ich hätte darauf geschworen, daß ich das feine noch vor zehn Minuten halbvoll gesehen hatte. Und daß ich es nicht berührt haben konnte, aus Versehen, in Gedanken, hätte ich an der Trockenheit meiner Kehle. Oder hatten seine Kerzen auch die meinen aus Hand und Band gebracht? Es war am Ende doch besser, zu Bett zu gehen. Natürlich! Ich mußte sein Glas in Gedanken austrinken haben. Dann war es genug für heute.

Ein mächtiges Himmelstütel mit roten Vorhängen stand im Nebenzimmer und sah mich behäbig und beruhigend an; ein Bau aus Stoff, mit entsprechenden Bettzeug. Wenn ich nur die Hälfte der Rissen über die Ohren zog, die zur Verfügung standen, konnte die Welt in Trümmern sein, ohne daß ich es zu hören brauchte. So wollte ich machen. Dabei konnte der verdächtige Laden draußen schloßen, so lange er Luft hatte. Ich wand meine Uhr auf; es war dreieinhalb auf elf Uhr. Wie die Zeit fliegt, wenn man den Kopf voll hat!

Doch jetzt kloperte etwas neues: zwei scharfe Schläge unten am Fenster. Ich stand mit der Uhr in der Hand und lauschte Sie wiederholten sich nach einer kurzen Pause. Mapp! rapp! Das war sicherlich nicht der Wind.

Im Gang schritten schwere Schritte. Türen gingen auf und zu, eine mit einem lauten Knall. Der Sturm wühlte sie aufgeschlagen haben. — Mapp! rapp! — Das war wieder nicht der Sturm. — Jetzt hörte ich Stimmen unter mir in dem Hausflur, heftig, ungeduldig, dahinschreitend eine weinerliche Kinderstimme, dann eine scharfe Frau auf der Treppe über mir. Ich sog halb mechanisch meinen Kopf wieder an, den ich bereits abgelegt hatte, und öffnete die Jammertür.
 Es war schon Licht unten. Ein kleiner Bürsche stand unter dem offenen Haustor, der mir fast angelächelt, der Hausnacht mit einer Stalllatze vor dem Rücken. Die stierende Stelle fiel auf das Gesicht des Jungen, der verblüht und außer Atem schien. Er schluckte fast:

„Großvater schick mich zum Stationsvorstand. Es ist etwas nicht in Ordnung mit der Brücke. Wie ich an Ihrem Haus vorbeilaufe, sehe ich Licht oben. Da wollte ich auch bei Euch anrufen. Entsetzt.“

„Der Hausknecht soll mit dir gehen“, sagte der Wirt. „Der Wind könnte dich ins Wasser blasen, Bobby. Was ist los? Was sagt der Großvater?“

„Er sitzt am Telegraphen und zittert. Etwas ist geschehen. Ich muß zum Stationsvorstand. Vater war auf der Maschine. Lebensfalls zitterte der Kleine wie ein Bläschchen Epenlaub und lief, sich plötzlich umdrehend, laut schreudend in den Sturm hinaus.“

„Gott, Bobby, halt!“ rief ihm der Wirt nach.
 „Vater war auf der Maschine“, hörte ich nochmals, schon aus der Ferne. Ich war jetzt selbst unten und sah den Wirt frugend an. Ein dumpfer Schreden war auch mir durch Leib und Seele gefahren.

„Es ist der Bub“ des Brückenwärters, heißt das, sein Entsetzt“ erklärte der Wirt unruhig. „Das lauft ihm nach; schnell! Dem Kind könnte etwas passieren in einer solchen Nacht. Ja, ja, Herr“, fuhr er, sich zu mir wendend, fort, „ganz geheimer ist es nicht, John Anag ist ein ruhiger Mann. Für nichts schilt er den Kleinen nicht in dieses Unwetter hinaus. Es könnte schon etwas passieren sein.“

„Ich muß sehen, was es ist!“ rief ich ohne Befinnen und zog die Treppe wieder hinauf, um nur und Schlimm zu hören. Als ich herunterkam, hatte der Wirt seine Wache auf und gab einen lauten Heberoff an.

„Den Schirm können Sie zu Hause lassen, wenn Sie ihn nicht in tausend Jahren sehen wollen“, sagte er lachend. Er hatte den höchsten Gleichmut seiner Klasse wieder völlig erlangt, gab mir einen Stoß und drückte mit aller Macht das Haustor auf, das der Wind donnernd geschloßen hatte. Der Hausknecht besorgte mich nach wenigen Schritten. Er hatte den Jungen nicht mehr finden können und das Rufen gegen den Wind als hoffnungslos aufgegeben. „Dem geschickte nichts!“ rief er sich. „Er läuft im Strahlenraden wie ein Wiesel.“ Für uns war es gut. Wir liehen ihn voranziehen, mit der Laterne unter seinem Mantel. Wenn er den Stragen zurückblickte, konnte man wenigstens von Zeit zu Zeit sehen, wo man war. Erst als wir den Waldhain erreicht hatten, der uns gegen Westen schützte, war es möglich, wieder aufzuatmen. Schwiegend gingen wir dem Fußpfad entlang, den ich bereits kannte. Heber unsre Köpfe weg saufte und zückte der Wind, ohne uns pöden zu können. Gelegentlich fiel ein abgeriffener Baumzweig vor uns zu Boden, den er zerlören hatte. Heber uns, in der Luft, schienen schreiende Ragen und Gunde durcheinander zu flitzen. Keiner von uns sprach. Nach zwanzig Minuten sahen wir über dem Rand des Waldhains das Licht des Wärtershäuschens.

Der Anacht wickelte seine Laterne zum zehntenmal aus dem Mantel und beleuchtete die schmale Treppe, die an der Wöschung hinaufführte. Wir kletterten mit einiger Voracht in die Höhe. Es war ein wunderliches Gefühl, als wir mit dem Kopf über die Dammlante in den vollen Sturm kamen, der über die Schienen wie über eine Pfeilerreihe wegteiff. Zum Glück hatten wir nur ein paar Schritte bis zur Türe des Häuschens und fühlten uns in den kleinen Raum förmlich hineingelassen. Der Anacht hatte die Türe aufgerissen, die mit einem Knall hinter uns zuschnappte.
 (Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Partei

Reinigte Sozialdem. Partei — 4. Landtagswahlkreis

Am Sonntag, 17. Dezember, vormittags 9 Uhr, findet im

„Mündlinger“ in Offenburg eine Kreis-Konferenz

Tagungsordnung: 1. Beitragsfragen, Organisation und

Agitation. Referent: Parteisekretär Winter. — 2. Die politische

Lage im Reich. Referent: Reichstagsabg. Adolf G. e. d.

Auf dieser sehr wichtigen Konferenz muß jede Mitgliedschaft

vertreten sein. Ferner wird gebeten, bei dieser Gelegenheit mit

dem Parteistatut, Einigungsmerkmalen und Preisliste abzurechnen.

Die Kreisleitung: J. A. Jof. Winter, Parteisekretär.

Gewerkschaftliches

Die neueste kommunistische Gewerkschaftsaktion

Eine neue Gewerkschaftsaktion der Kommunisten steht bevor.

Die neue Gewerkschaftsaktion der Kommunisten steht bevor.

Endische Politik

Und Alles ist wieder gut

Der „Bad. Beobachter“ drückt eine Auffassung des Abg. Dr.

Schöfer über die Koalition in Baden aus, die Herr Schöfer

im Augener Vaterland veröffentlicht. Herr Dr. Schöfer führt

in dem genannten Schweizer Blatt aus:

„Es gibt auch im badischen Zentrum ab und zu Leute, die

glauben, die Partei solle mehr nach rechts Anschlag haben.

Man hat auch schon die Meinung hören können, nachdem die

Sozialdemokratie im Reich aus der Regierung ausgeschlossen ist,

solle man auch in Baden eine rein bürgerliche Koalition bilden.

Diese Leute haben keine Ahnung, daß das Land Baden

keine solche Koalition bilden kann. Das Land Baden

hat keine solche Koalition bilden können. Das Land Baden

hat keine solche Koalition bilden können. Das Land Baden

hat keine solche Koalition bilden können. Das Land Baden

hat keine solche Koalition bilden können. Das Land Baden

hat keine solche Koalition bilden können. Das Land Baden

hat keine solche Koalition bilden können. Das Land Baden

Kleine badische Chronik

h. Malch 5. Ettlingen, 11. Dez. Man schreibt uns:

Am 27. des „Malcher Anzeiger“ waren 2 Reder und 1

Wiese zur Verpachtung ausgeschrieben. Groß war die

Zahl derer, die gerne einen dieser 9 Hektar großen Acker

haben wollten. Wie waren aber alle enttäuscht, als man ihnen

geradezu untergeschoben sah, daß die Pachtzinsen von 20 000

— zwanzigtausend Mark — für einen ziemlich weit vom Ort

in der Ebene liegenden Acker verlangte. — Sämen sich wirklich

solche Leute nicht in ihrer christlichen Nächstenliebe, die Not

ihrer Mitmenschen auf solche geradezu gemeine Art auszu

nutzen? Fürchten sie nicht ihren strafenden Richter? Nichts

von alledem! Der Geldsack und der Wucher sind ihre Götter.

Mitmenschen gibt es bei ihnen nicht und für die Not so vieler

wollen sie kein Verständnis haben, weil sie meinen in der glück

lichen Lage zu sein, sich zu den „Begehrenden“ zählen zu können.

Wohin soll aber eine solche Auffassung führen? Wohin Amen

wir, wenn alle Grundbesitzer derartige Wahnvorstellungen

haben würden und endlich, wenn konstant über die Hälfte

Arbeiter-Jugend Arbeiter-Sport

Turnen und Sport

Die Serien-Spiele und -Kämpfe am Sonntag

Rußball

Sonderklasse, Gruppe Karlsruhe

Hagelsfeld — Karlsruhe B. Z. 2:1. Am Sonntag vormittag trafen sich obige Vereine auf dem Plage der F. Z. N. und gelang es Hagelsfeld nach hohem Kampf das Spiel für sich zu entscheiden. Karlsruhe vor Halbzeit erfolgreich (0:1) konnte Hagelsfeld erst im Rest der Spielzeit aufholen und kurz vor Schluss das siegreich bringende Tor erringen. Beiden Mannschaften ein Gesamterfolg für dieses und faired Spiel; nur die besten einige Spieler das laute Rufen unterlassen. Hagelsfeld in gefamter Mannschaft gut (außen Käufer Hügel besser abdecken). Karlsruhe am Ende ein Kräftig durchmachen, trat bis auf 2 Mann mit Erfolg an, doch hat sich eingestellter junger Erprob sehr gut behauptet. Wo sind denn die alten Kämpfer vom vorigen Jahr? Glauben sie in ihrem Alter schon auf ihren Lorbeeren ausruhen zu dürfen?

Bahnfrei Gröningen I — F. S. Grünwinkel 3:1 (2:0). Spiel während der ganzen Dauer sehr und an spannenden Momenten reich. Schiedsrichter Vöhringer-Kue ein gerechter Richter.

Freie Turner Kue — Union Karlsruhe, 1. Mannschaft 4:1 für Kue, 2. Mannschaft 0:0.

Gruppe Bruchsal

Wülfingen — Bruchsal. Zum fünften Serienspiel glänzte Bruchsal durch Abwesenheit.

Liedelsheim — Unterwiesheim 10:0. Spiel war beiderseits ruhig verlaufen. Schiedsrichter gut.

Sonderklasse, Klasse A

Wanzenloch — Turnersheim, 1. Mannschaft 3:0, 2. Mannschaft 8:1. Es waren schöne, dem Arbeiter-Sport dienende Spiele. Beiden Mannschaften gebührt ein Gesamterfolg.

Arb. Turn- und Sportverein Heierheim I — Arb.-Sp. Gl. Eckenstein 1:3:0. Obige Mannschaften führten ein faired und ruhiges Spiel vor. Halbzeit 3:0. Gegenlein mit Einfas konnte sich nach Halbzeit besser zusammenfinden.

Athletik

Kämpfe	Stimmen	Ringen	Punkte	
Wühl-Klub Einigkeit Mühlburg	4	8	8	16
Wühl-Klub Einigkeit Karlsruhe	4	6	8	14
Wühl-Klub Gröningen	3	6	6	12
Wühl-Klub Daxlanden	4	4	4	8
Wühl-Klub Kastatt	4	4	2	6
Wühl-Klub Mühlburg	4	2	4	6
Arb.-Sp. Verein Woggenau	4	2	2	4
Arb.-Sp. Verein Neureuth	4	2	2	4
Arb.-Sp. Verein Amlingen	4	2	2	4
Arb.-Sp. Verein Hagelsfeld	3	4	0	4
Arb.-Sp. Verein Eittingen	3	0	2	2

(Die Berichte vom Kampf Kastatt—Amlingen gingen nicht die Begleitleitung.)

Jugend

Früchte deutschnationaler Jugenderziehung

Unsere Arbeiterjugendvereine haben immer den Deutschnationalen Jugendbund in scharfer Weise bekämpft. Wir haben die älteren Genossen oft genug auf das verheerende Auftreten dieses reaktionären Bundes in der Öffentlichkeit und auf seine direkt gemeingefährliche politische „Aufklärungsarbeit“ an der sich zumeist aus 13 bis 15jährigen Schülern höherer Schulstufen zusammensetzenden Mitgliedschaft hingewiesen. In der ganzen Parteipresse ist feinerzitt der Bericht von einem deutschnationalen Jugendbundabend veröffentlicht worden, auf dem der Dreißiger-Mord in der schamlosesten und gemeinsten Weise gefeiert wurde. Das die Einstellung der Arbeiterjugendbewegung zum Deutschnationalen Jugendbund gerecht war, hat von meinem der Prozeß gegen die Raubknechte am 1. Dezember vor dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik bewiesen, was folgende Tatsachen ergeben:

Erst Werner Lechow, Nordprozeß und Nordprozeß-Anführer, war Mitglied des Deutschnationalen Jugendbundes.

Hans Werner Lechow, sechzehnjähriger Nordprozeß-Anführer und Appellteilnehmer, war Mitglied des Deutschnationalen Jugendbundes und schon mit fünfzehn Jahren Vorsitzender einer Ortsgruppe.

Willi Günther, Nordprozeß, war Mitglied der Deutschnationalen Volkspartei und Mitglied des Deutschnationalen Jugendbundes, durch den er mit Ludendorff, v. Helldorf, v. Jagow und Oberst Bauer in Verbindung kam. Die drei Hauptbeschuldigten im Nordprozeß haben also ihre politischen Kenntnisse im Deutschnationalen Jugendbund gelernt.

Der Mord an Rathenau war eine Frucht der deutschnationalen Jugenderziehung. Es muß in diesem Zusammenhang noch einmal auf die durchaus herzlichen Beziehungen Ludendorffs zu dem Nordprozeß-Günther hingewiesen werden, weil Ludendorff neben seinen unzähligen sonstigen Taten noch den eines Ehrenvorsitzenden des Deutschnationalen Jugendbundes trägt. Ludendorff hat bekanntlich an den vom Oberreichsanwalt als „eine der übelsten Erscheinungen, die man kennt“, charakterisierten Willi Günther nach Aussage des Angeklagten selbst zehn bis zwölf Seiten lange handschriftliche Briefe mit der Anrede: „Mein lieber Günther!“ geschrieben. Der Volksmund wird urteilen: „Sage mir, mit wem du umgehst, und ich werde dir sagen, wer du bist!“

Nur in den Deutschnationalen Jugendbund, sondern auch in den Jungdeutschen Orden und in die dunkle Arbeit des sogenannten „Bundes der Aufrechten“ hat der Nordprozeß vor dem Staatsgerichtshof hineingeleuchtet. Der Angeklagte Ernst v. Salomon war Mitglied des Jungdeutschen Ordens, und der achtzehnjährige Kriminologe Studenrauch, Sohn eines Generals, ein Junge, der selbst den Plan eines Raubmordes mit sich herumgetragen hatte, schon mit fünfzehn Jahren Mitglied des „Bundes der Aufrechten“. Studenrauch erscheint überhaupt als der typische Vertreter der deutschnationalen Jugend, konnte er doch kein höheres Jugendideal als — den Besitz einer Pistole, eines Nordprozeß-Instrumentes.

Nach all dem sei noch einmal eine wahrhaft interessante Aeußerung des Jungen im Nordprozeß, Studienassessor Metzsch, wiedergegeben. Auf eine Frage des Weiskers Hermann Müller hatte der Herr Studienassessor die Unverschämtheit, die Freiheit, zu antworten: „Der Deutschnationaler Jugendbund ist ein unpolitischer Verein.“

Wahrscheinlich die Werberarbeit des Deutschnationalen Jugendbundes die lebhafteste Unterstützung vieler von der Republik bezahlter Oberlehrer und Schuldirektoren genossen. Einer Nachricht aus Württemberg an die rechtsdemokratische Zeitschrift „Volkzeitung“ entnehmen wir, daß der Deutschnationaler Jugendbund bei Bewerbungen um die Meisterschaft der Landespolizei gehört wird. Die „Volkzeitung“ schließt diese Nachricht mit der Bemerkung: „Es dürfte angebracht sein, in eine solche illegale Befugnis dieser „parteilosen“ Organisation einmal hineinzusehen.“

Es ist die Pflicht aller anständigen Stellen der Republik und der republikanischen Bevölkerung, im Interesse der jungen Generation diesen Handlangern des Meuchelmordes das Handwerk zu legen, wo es nur möglich ist. Walter Schenk.

Arbeitererziehung und Jugend

Die vom Gewerkschaftsrat Karlsruhe, einer Anregung des Jugend-Karlsruher-Komitees folgende, am Sonntag vormittag ins „Rathenau“ in Karlsruhe einberufene Arbeiter-Versammlung hatte einen guten Verlauf. Gen. Metzsch hielt die Mitwirkenden, insbesondere den Gen. Karl Brügger aus Nürnberg willkommen. Eingeleitet und auch des weiteren vorgetragen wurde die Veranstaltung durch prächtige Chöre der „Thyographia“, ferner sprach unsere Jugendgenossin Elsa Müller einige Gedichte mit viel Begabung, Können und Begeisterung. Das Orchester der J. v. A. brachte verschiedene Musikstücke zum Vortrag.

Sodann trat unser Genosse Karl Brügger an das Pult und sprach über „Arbeitererziehung und Jugend“. Man spricht heute viel über Arbeitererziehung, begann der Redner, und wundert sich über Arbeiter, die dichten. Das beweist, daß unsere heutige Zeit gar nicht weiß, was eigentlich Kunst ist. Schöpferische Anlagen sind unabhängig von sozialen Voraussetzungen, noch weniger von der „Bildung“. Arbeitererziehung ist eine Welle des Sozialismus, eine Internationale des Geduldes und Geistes. Die Geschichte der deutschen Arbeitererziehung geht von agitatorischen, programmatischen Anfängen zum sozialen Nationalismus der Ober Jahre und zuletzt zu den „Arbeitererziehern“ der Gegenwart. Diese Arbeitererziehung ist geistiger Ausdruck einer Weltanschauung, die nicht nur (wie etwa bei Gerhard Hauptmann) nachschafft, sondern unmittelbar erlebbar wird. Die Aufgabe dieser Kunst ist es, den Geistes des Proletariats schöpferischen Ausdruck zu geben; Aufgabe der Arbeitererziehung ist es, mit dieser sozialistischen Kunst zusammenzuwachsen. Politisch gesehen ist unsere deutsche Arbeitererziehung national-republikanisch eingestellt: Heimat und Volk im freien Volks-

Reise- und Sporthaus
Eduard Müller
 Kofferfabrik
 Waldstr. 45 Karlsruhe i. B. Tel. 2165
 Beste und billigste Bezugsquelle
 für sämtliche Sport-Geräte 7840

staat! Karl Brügger gab dann noch einige Proben aus eigenen Dichtungen und von anderen Arbeiterdichtern. Starker Beifall dankte dem Redner.

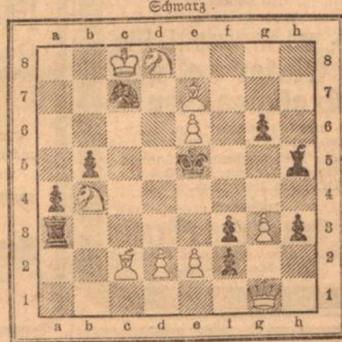
Wochenprogramm der Arbeiterjugend

Karlsruhe, Gruppe Ost: Dienstag, 12. Dez. Abgabe der Badmaterialien im Klubabend (Gebäude 7—9 Uhr).
Donnerstag, 14. Dez. Vortrag des Gen. Prof. Maßbach.
Freitag, 15. Dez. 7 Uhr: Sitzung des Vorstandes und der Delegationskommission bei Jugendgenosse Oskar Trinius, Luisenstr. 55a.
Sonntag: Winterwanderung nach Mosbronn. Schützen und Bretter mitnehmen. Abfahrt: 6.40 Uhr nach Rastach.
Montag: Reigen (Gebäude 7).
Gruppe West: Dienstag, 12. Dez., 8 Uhr. Musikprobe bei Wühler. — **Donnerstag:** 8 Uhr Spiel und Besprechung. Besprechung nicht unsere große Weihnachtsfeier den Müttern und Freundinnen der Jugend vorzutragen, damit wir recht viel Weihnachtsgeld bekommen. Alles zum Baden Nütze kam am Abend und in den Versammlungen abgegeben werden. Spenden zur Schmückung des Weihnachtsbaumes (Kerzen usw.) nimmt Jugendgen. Notermann entgegen.
Diejenigen Jugendgenossen, die am Dienstag, 12. Dez., abends mit nach Forstheim gehen, treffen sich um 6 Uhr am Hauptbahnhof. Hier pünktlich erscheinen, kann mit Fahrpreisermäßigung fahren. Abfahrt: 6.20 Uhr.

Schach

Aufgabe Nr. 29

Aus dem Internationalen Problem- und Endspieltourier des Verlags Ragan Schwarz



Weiße
 Matt in 3 Zügen
Lösung zu Nr. 27: 1. D12—T d12, 2. S a3, —, 3. S a3 geht matt. 1... T x12, 2. S e7, —, 3. S e7 geht matt.
Lösung zu Nr. 28: 1. L b8—h2, K e4, 2. S d8—f, K d5 (15 a. L e4 matt, (L e2 matt), 1... L d5, 2. S e7—f, K d4, 3. L d8 matt.
Nichtige Lösungen fanden ein: F. Vogelbacher, Schindler, U. Müller, Karlsruhe, G. Waier, Durlach.
Simultanpiel. Am vergangenen Freitag fand im Reformrestaurant ein Simultanpiel des Schachmeisters Alapin statt. Gespielt wurde an 18 Brettern und konnte der große Meister 9 Spiele für sich entscheiden, während 4 Spiele wegen vorgezogener Zeit abgetroffen werden mußten.

Vereins-Kalender

Karlsruhe (Athleten-Gesellschaft). Jeden Dienstag u. Freitag, abends 7 Uhr, Übungsabend im Schreppischen Viertel.
Karlsruhe (Freie Turnerschaft, E. V. Abteilung Westbad). Dienstag, 12. Dez., Turnstunde Gutenbergstraße: 6 Uhr: Schüler; 8 Uhr: Mitglieder u. Jünglinge. Pünktl. u. zahlreiches Erscheinen erwünscht, da Sonntag, 17. Dez., Weihnachtsfeier. 5951
Schwer-Athletik. Am 17. Dez. treffen sich Athleten-Gesellschaft Karlsruhe — Gröningen (Nichter Rastach — Mühlburg), Amlingen — Mühlburg (Nichter Gröningen — Daxlanden), Eittingen — Gaggenau (Nichter Rastach — Hagelsfeld), Hagelsfeld — Rastach (Nichter Amlingen — Neureuth), Rastach — Daxlanden (Nichter Neureuth — Eittingen), Neureuth frei. — **Sonntag, 17. Dez.,** treffen sich Neureuth — Rastach (Nichter Eittingen — Daxlanden), Amlingen — Daxlanden (Nichter Gröningen — Neureuth), Mühlburg — Gröningen (Nichter Neureuth — Amlingen), Rastach — Eittingen (Nichter Mühlburg — Hagelsfeld), Gaggenau — Hagelsfeld (Nichter Rastach — Rastach), Athleten-Gesellschaft frei. 5962
Mittel-Gruppe. Sonntag, 17. Dez., Beginn der Radrunde (es spielen: Grämetersbach in Karlsruhe (Wader), Spielberg in Hohenwettersbach, Langensteinbach Spielfrei. 1994

Wohltätigkeits-Konzert
 zu Gunsten der Winterhilfe.
 Am kommenden Mittwoch den 12. Dez., abends 8 Uhr, im Saalbau, Gottesackerstrasse 27. — Hierzu ladet freundlich ein Ludwig Schmitt. 5960

Plattatter Anzeigen.
Weihnachtsmarkt in Rastatt
 am Donnerstag, den 14. Dezember und am Donnerstag, den 21. Dezember mit Zulassung auswärtiger Verkäufer zum Geleiten von Christbaum, Tannenzweigen und Kinderbischwaren.
 Rastatt, den 8. Dezember 1922. 3318
 Das Bürgermeisteramt.

Arbeiter! Werbet für den „Volksfreund.“

SCHÖNE UND PRAKTISCHE WEIHNACHTSGESCHENKE SIND
ECHTE OFFENBACHER LEDERWAREN

OFFENBACHER LEDERWAREN VERTRIEB
 KARLSRUHE, NUR KAISERSTR. 203 1. ETAGE

Liköre
Sinner
 Backpulver
 SINNER A.G. KARLSRUHE-GRÜNWINKEL

Pranckuch & Co.
Zur
Weihnachtsbäckerei:
Kunstbrot
Bienenhonig
Mandeln
Hafentücher
Kokosflocken
Zitronat
Orangat

Bereinigte Sozialdemokr. Partei
Karlsruhe.
Mittwoch, den 13. ds. Mts., abends 8 Uhr,
im „Eleanten“, Kaiserstraße 42.
Hauptversammlung.
Tagesordnung:
1. Diskussion über den Vortrag des Genossen Stadtrat Jung.
2. Bericht von der Kreisversammlung, Beitrags-
erhöhung betreffend.
Hierzu sind die Genossinnen und Genossen freund-
lich eingeladen.
Der Vorstand.
Die Geschäftsstelle der
Volksfürsorge
Gewerh.-Genossenschaftl. Versicherungs-V.-G.
befindet sich jetzt
Adlerstraße 16 Telefon 3701
Wirrhaare
kauft und bezahlt die
höchsten Preise
P. Baur, Feinver-Gesch.
21 Waldstr. 21
Ede Jähringerstr. 27

Wand-Kalender
für das Jahr
1923
Preis 5 Mk. Preis 3 Mk.
in gefälliger Ausführung.
zu beziehen durch unsere Geschäfts-
stelle, Volksbuchhandlung, Adler-
straße 16, Zeitungsbücherei
und Filialhändler.
Buchdruckerei u. Verlag
des „Volksfreund“
Gef. & Co.
Kollatz des Neuwelt- und Zoster-
geschäftes hier, Geschäft des Johannes
Hilmer in Karlsruhe um Kaufung zur
Ausübung des Su. waderegerbes.
Dem am 8. Oktober 1870 in Wm (Amt Wäh)l
geborenen, in Karlsruhe, Kaiserstr. 20, wohnhaften
Johannes Hilmer wurde vorbehaltlich jederzeitigen
Abbruchs für die Zeit bis zum 31. Dezember 1923
die Erlaubnis erteilt, innerhalb Karlsruhe' s. gemein-
schaftlich bei öffentlichen Versteigerungen für
Pferde abzuschießen oder zu vermitteln.
Karlsruhe, den 28. November 1922.
Ministerium des Innern.
M e m m e l e. D. S. 164.

Mieter-Bereinigung Karlsruhe
Wgl. d. Landesverband u. Bund Deutsch. Mietervereine
Geschäftsstelle: Morgenstraße 51, parterre.
Sprechstunden von 10-12 Uhr abends im
„Café Wanda“, Cafe-Gemückerstr. u. Rosenstraße
Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag
„Unter den Linden“, Cafe Kaiserstr. u. Poststraße
jeden Mittwoch. 5199
Schirma, Spaziersücker
elegant, preiswert, dauerhaft, empfiehlt
Wih. Kretschmar, Schirmfabrik
Nachtl.: A. Weing jr.
Tel. 5479 - Kaiserstraße 32a - Tel. 5476.
Überziehen, Schirmreparaturen
aller Art,
schnell u. billig
Felle!
Kamin
Hasen
Ziegen
Maulwürle
Katzen
Marder
Füchse
Tierhaare
Menschenhaare
kaufen und zahlen die
höchsten Tagespreise
Lupolanski & Co.
Marienstr. 13, 2. Hof
Telephon 1446.
Fortsetzung der öffent-
lichen Versteigerung
gegen Darlegung: Fund-
ationen vom 3. Dezember
1922 und nachbring-
lichen Gütern, am Freitag,
den 15. Dezember 1922,
vormittags 8 Uhr, und
nachmittags 2 Uhr be-
ginnend im Versteige-
rungsraum Karlsruhe-
Bahnhof (Eingang
Karlsruhe, 7. Dez. 1922.
Waterlauer der
Rechtsabteilung.
Goldener Arbeiter fuhr
zum 1. Januar
möbl. Zimmer
Gef. Off. mit Nr. 5893
an d. Volksfreundbüro erb.
Eisenbahn mit Schie-
nen zu ver-
kaufen. Angelegen d. 4. ab
Wetandstr. 32, 4. St. I.

Pranckuch & Co.
Zur
Weihnachtsbäckerei:
Feinstes
Weizenmehl
Bäckpulver
Hirshornzist
Nelken
Zimmi, Anis
Vanillin
Vanille
- in Etangen -

Union-Theater
Ab heute!
Der große
Berg- und Wintersport-Film
Im Winter auf dem
Großglockner
Berg- und Wintersportfilm, aufge-
nommen unter Mitwirkung der Herren
Werner Schaarschmidt, München
Conrad Leitner, Ehrwald
Dr. Egon Hoffmann, Linz.
Anderem:
Der Pokal der Fürstin
Detektiv-Sensationsfilm in 5 Akten
mit Joe Jenkins. 5918

Monopol - Trinkbranntweine
Gut Preiswert Rein
Leere Monopol-Flaschen
wenn unbeschädigt
und nicht verunreinigt,
werden jetzt zu
45 Mark von den
Verkaufsstellen
zurückgenommen
Großvertrieb für Bezirk Mittelbaden:
Monopolbranntwein-Vertriebsgesellschaft m. b. H. K'ruhe
Ferruf Nr. 90 Heinrich Baer & Söhne
" " 340 Max Homburger
" " 5586 B. Odenheimer. 8938

Für Weihnachtseinkäufe
bringe ich meine
Aluminium-
Kochgeschirre
sowie sämtl. Bedarfsartikel für Küche
und Haus in empfehlende Erinnerung
Richard Fohr
Haus- und Küchengeräte
Kaiserstraße 59 - Telephon 3591.
Druckachen aller Art
fertig
Buchdruck, Volksfreund
Rufenstraße 24.
Gesangverein Badent

Schieben Sie . . . ?
die Anfertigung Ihres Kleidungsstückes nicht
länger auf. Wir sind in der Lage, Ihren Anzug,
Patent und Schürze zu fertigen und liefern
Preise anzufertigen. Bringen Sie Ihren Stoff
zur Anfertigung sobald wie möglich zu
S. Rosenthal 5506
Kaiserstraße 47 - Telephon: 3979.
Gleichzeitig reichhalt. Stofflager vorhanden.

Kauf
Alt-Gold, Silber-
gegenstände, Platin,
Gebisse
p. Zahn 600 m.
und mehr
Ziegler Akademie-
straße 20.
Telephon 321.

Bad. Kleider-Zentrale
Zirkel 30 Telephon 4120
An- und Verkauf 5939
getragener Kleider
Neue Kleidung aus eigener Werkstatt.

Ettlinger Anzeigen.
Neuwahl der Gemeindeverträge.
Die Neuwahl der Gemeindeverträge am 9. ds. Mts.
hatte folgendes Ergebnis:
Wählige Stimmgüter wurden abgegeben
1. für die Vorschlagsliste der Zentrumspartei 17
2. für die Vorschlagsliste der Bürgervereinig. 13
3. für die Vorschlagsliste der Soc. Partei 14
4. für die Vorschlagsliste der Vereinigung bürger-
licher Parteien 15
zusammen 59
Hiernach entfallen auf
1. die Vorschlagsliste der Zentrumspartei 3 Stellen
2. die Vorschlagsliste der Bürgervereinig. 3
3. die Vorschlagsliste der Soc. Partei 3
4. die Vorschlagsliste der Vereinigung bür-
gerlicher Parteien 3
zusammen 12 Stellen
Die Bewerber gelten in der Reihenfolge, wie sie
die Vorschlagsliste aufstellt, als gewählt; hiernach
sind als Gemeindevorsteher gewählt:
1. Rifer Theodor, Gewerkschaftssekretär
2. Theodor Jögel, Wählendirektor
3. Schmitt Ludwig, Professor
4. Becker Robert, Bäckermeister und Gemeindevor-
steher
5. Vogel Adolf, Fleischer
6. Rifer Hermann, Baumeister
7. Schöber Josef, Wähler
8. Gant Johann, Schriftführer
9. Weis Lorenz, Wähler
10. Müller Friedrich, Bürgermeister
11. Trautmann Franz, Kaufmann
12. Wahl Dr. Hermann, Arzt
Die nachgenannten nicht gewählten Bewerber
der Wahlberechtigten sind in der Reihenfolge ihrer
Aufzählung Ersatzmänner der Gemeindevorsteher:
1. Aus der Vorschlagsliste der Zentrumspartei:
Glofer Emil, Landwirt und Fabrikbesitzer
Rammel Karl, Fleischermeister
Mittler, Edmund, Kaufmann
Reich Johann, Bauereivorsteher
Schmitt Jakob, Fleischer.
2. Aus der Vorschlagsliste der Bürgervereinig.:
Reich Eduard, Metzgermeister
Reich Karl, Schneider
Hermann, Oberbühnenführer.
3. Aus der Vorschlagsliste der Soc. Partei:
Kant Eduard, Schneider
Lichtenberger Alois, Gärtler
Schreiber Bernhard, Zimmermann
Wahl Hermann, Wähler
Reich Eduard, Dreher
Martin Otto, Fleischer
Mitter Otto, Fleischer.
4. Aus der Vorschlagsliste der Vereinigung bürger-
licher Parteien:
Stephan Paul, Betriebsleiter
Meyer Rudolf, Kaufmann
Kauf Robert, Kaufmann.
Die Wahlverhandlungen liegen vom Montag, den
11. Dezember 1922 ab während einer Woche im Rathaus
- Rathgebäude - innerhalb der üblichen Geschäfts-
stunden - am Sonntag den 17. Dezember 1922 vor-
mittags 11-12 Uhr auf und kann die Wahl innerhalb
dieser Frist vom Gemeindevorsteher und von jedem wahl-
berechtigten wegen Verlegung oder geschäftlichen Ver-
schränken beim Bürgermeister oder bei der Staats-
anwaltschaftliche (Gesetzamt) schriftlich oder mündlich
zur Wiederbesetzung mit sofortiger Bezeichnung der Be-
weismittel angefordert werden.
Ettlingen, den 11. Dezember 1922.
Der Bürgermeister

Cartenabgabe
am Mittwoch, den 13.
abends 8 Uhr,
Donnerstag den 14. abends
von 8-10 und Sonntag,
den 17., morgens von
10-12 Uhr im Lokal
Mitglieder 35 Mt., Nicht-
mitglieder 50 Mt., Wähl-
listen 50 u. 20 Mt. ein-
schließen. Zahlbar bis zum
1. Januar. Nur diejenigen
Kinder können befreit
werden, die im Besitze von
Karten sind und haben
nur Kinder b. Mitglieder
 Zutritt.
Ballmusik:
Darmonietabelle.
Der Vorstand.

Franz Haniel & Cie. d. m.
b. H.
Kohlengroßhandlung. - Schiffahrt.
Büro: Kaiserstr. 231 (Ecke Hirschg.) Fernsprecher 4855
Liefert prompt, auch an nicht eingeschriebene Kunden
bezugscheinfreie Hausbrandkohlen u. Steinkohlen-
briketts, Rohbraunkohlen, Koksgries, Preßtorf,
Saarnuß- u. Stückkohlen, sowie Ruhr- u. engl. Koks.

Gold u. Silber-
Schmelze
Braun & Co.
Hirschstr. 10, Ecke Kaiserstr. Tel. 2391
zahlt für Gegenstände aus
Platin, Gold und Silber
höchste Kurspreise.

Durlacher Anzeigen.
Jagd-Verpachtung.
Die Jagd der Gemarkung Durlach und des Stadt-
teils Aue, Distrikt I bis VI, wird am Mittwoch,
den 20. ds. Mts., vormittags 11 Uhr, auf dem
Rathaus Durlach, 2. Stock, Zimmer Nr. 1, in öffent-
licher Versteigerung auf 6 Jahre, das ist vom 1. Febr.
1923 bis 31. Januar 1929, verpachtet.
Als Bieter werden nur solche Personen zugelassen,
welche einen Jagdpass besitzen, oder durch ein schrift-
liches Zeugnis der zuständigen Behörde (Bezirksamt)
nachweisen, daß gegen die Erteilung des Jagdpasses
ein Bedenken nicht besteht.
Die Beschreibung der Distrikte und die näheren
Bedingungen liegen bis zum Versteigerungstag
am Rathaus 3. Stock, Zimmer Nr. 6, zur Ein-
sicht auf.
Durlach, den 6. Dezember 1922. 3276
Der Oberbürgermeister.

Pranckuch & Co.
Liköre
eigener Schätzung
Pfefferminz
Bergamotte
Rümmel
Sandg. Tropfen
sowie andere er-
stklassige Waren wie
Rantorowicz
Nüchfort
n. u.
verschiedene
Pranckuch & Co.

Pranckuch & Co.
Weine
Babische,
pfälzische,
rheinische
Rot- und
Weißweine
Südweine:
Malaga
Samos ufm.
Cora Gazzolo
Pranckuch & Co.

Dienstag, den 12. Dezember 3315
Landestheater
7 bis 9 Uhr M 700.-
Abon. B 5
Th.-Gem. B.V.B. 301-700
Neu einstudiert:
Der arme Heinrich.
Musikdrama
von Hans Pfitzner.
Konzerthaus
7 bis nach 9 1/2 Uhr
Volkshaus M 6
Der Dreidritthalbener.

Konsumverein Durlach
und Umgegend
eingetrag. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.
Am Freitag, den 15. Dezember, mittags
von 1-5 Uhr, gelangen für jedes bei uns in
der Kohlen- u. eingelegte Mitglied gegen
Vorweis des Kohlenhefts
1 Zentner
Ausland-Saarfleischhohlen
zum Preise von Mk. 2000.- zur Ausgabe.
1993
Der Vorstand.

Pranckuch & Co.
Liköre
eigener Schätzung
Pfefferminz
Bergamotte
Rümmel
Sandg. Tropfen
sowie andere er-
stklassige Waren wie
Rantorowicz
Nüchfort
n. u.
verschiedene
Pranckuch & Co.

Damen-Pelze
zu mäßigen Preisen im
Pelz-Haus
Lehmann, Zirkel 32
1 Treppe hoch. 5804

Werkzeugschlosser
und **Mechaniker**
haben dauernde Beschäftigung
Schnellwaagenfabrik
G. m. b. H.
38 Bauwäldallee 38.

Pranckuch & Co.
Weine
Babische,
pfälzische,
rheinische
Rot- und
Weißweine
Südweine:
Malaga
Samos ufm.
Cora Gazzolo
Pranckuch & Co.

Werkzeugschlosser
und **Mechaniker**
haben dauernde Beschäftigung
Schnellwaagenfabrik
G. m. b. H.
38 Bauwäldallee 38.

Werkzeugschlosser
und **Mechaniker**
haben dauernde Beschäftigung
Schnellwaagenfabrik
G. m. b. H.
38 Bauwäldallee 38.

Pranckuch & Co.
Liköre
eigener Schätzung
Pfefferminz
Bergamotte
Rümmel
Sandg. Tropfen
sowie andere er-
stklassige Waren wie
Rantorowicz
Nüchfort
n. u.
verschiedene
Pranckuch & Co.

Pranckuch & Co.
Liköre
eigener Schätzung
Pfefferminz
Bergamotte
Rümmel
Sandg. Tropfen
sowie andere er-
stklassige Waren wie
Rantorowicz
Nüchfort
n. u.
verschiedene
Pranckuch & Co.